



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Böhme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Bierde.

Litteratur: Hodenberg, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Hoyer Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Lehnregister, Lenthe's Archiv IX; Sudendorf, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg I; Spilcker, Geschichte der Grafen von Wölpe; Pfeffinger, Historie I; Manecke II; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Grütter, Arbeiten über den Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrgang.

In den Jahren 1258 und 1259 stellt der Herzog Albert von Braunschweig in „Birdhen“ bzw. „Birethe“ Urkunden aus. 1267 war Conradus de Hemwide advocatus in Birede. 1282 werden Alverich und Gebhard Schucke als Burgmänner daselbst genannt. Das Schloss wird, wie Grütter vermuthet, 1289 seinen Untergang gefunden haben.

Das landtagsfähige Gut daselbst mit dem Gräflich Hoyer Zehnten besaßen bis zu ihrem Aussterben 1798 die Herren von Fulde, dann Graf von Oeynhausens und schliesslich bis zu ihrem Aussterben die von Ende.

Am Ende des XIV. Jahrhunderts wird der Ort als zum Kirchspiel Dühorn gehörig, 1489 aber als in der Parochie „Aelden“ belegen bezeichnet. Bezüglich der dem heiligen Vitus geweihten Kapelle sagt Mithoff in seinen Kirchenbeschreibungen: „Verfallenes hölzernes Gebäude, zum Abbruch bestimmt“.

Die frühere Veste kennzeichnet sich noch heute als ein zum Theil mit Bäumen bestandener und mit den Resten von zwei Gräben und zwei Wällen umgebener Platz in der Bierder Koppel, nahe der Aller und südlich vom Orte.

Böhme.

Kapelle. Herrenhaus.

Litteratur: Hodenberg, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Hoyer Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Lehnregister, Lenthe's Archiv IX; Sudendorf; Vogell, Geschlechtsgeschichte der von Behr; Manecke II; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden, Zeitschr. f. westfäl. Gesch. u. Alterthumsk., Band 34; Mithoff, Kunstdenkmale IV.

Quellen: Urkunde des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Grütter'scher Nachlass im Stadtarchiv.

Das am gleichnamigen Flusse belegene Dorf ist nach Kirchwahlingen Geschichte. eingepfarrt. Zwischen 1330 und 1352 erhielt Godeko Torney „den tegeden tor Bomene“ von den Herzögen Otto und Wilhelm zu Lehen. Ferner wird der Ort im Jahre 1407 und 1408 genannt. 1562 lautet die Namensform „Bome“. 1613 begegnet Joachim von Ahlden zur Beume Erbgessen.

Die Kapelle wurde 1715 von dem Geheimen Rath von Hattorf erbaut und 1716 vom Superintendenten Müller zu Schwarmstedt eingeweiht.

In Böhme haben ehemals zwei adelig freie landtagsfähige Höfe bestanden, der eine war Schaumburgsches, der andere Hildesheimsches Lehen; ihre Besitzer haben öfter gewechselt.

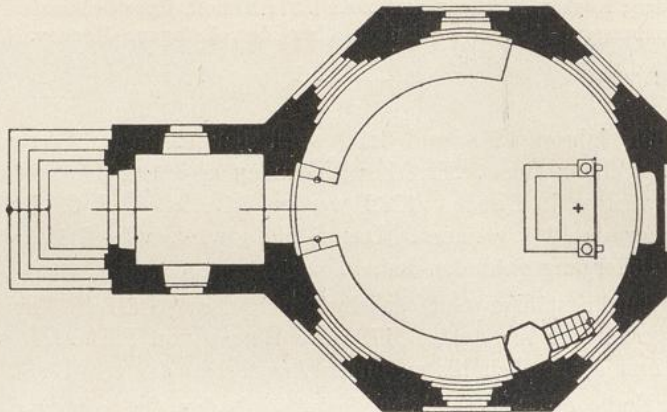


Fig. 27. Kapelle in Böhme; Grundriss.

- Beschreibung.
Kapelle. Die massive, geputzte, aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts stammende Kapelle ist innen rund, aussen achteckig und mit einem Mansardendache bedeckt (Fig. 27). Der Innenraum wird durch ein geputztes, auf einem Gesimse ruhendes Brettergewölbe in Kuppelform, welches durch gezogene Profile gut gegliedert ist, abgeschlossen. Der rechteckige Vorbau im Westen mit der Eingangsthür ist an der Vorderseite mit Hausteinen verblendet und mit einer Freitreppe versehen; von hier aus ist auch die unter der Kapelle befindliche Gruft der Familie von Arnswaldt zugänglich. Die Fenster des Vorbaues sind rechteckig, die übrigen halbkreisförmig geschlossen und in ebensolchen Nischen angeordnet. Sämmtliche Fenster haben glatte Sandsteingewände.
- Altar. Der von zwei seitlichen Säulen begrenzte, hölzerne Altar stammt aus der Zeit der Erbauung der Kapelle und enthält noch den Schaldeckel der früher eingebaut gewesenen Kanzel.
- Altarleuchter. Zwei zinnerne, auf drei Füßen ruhende Altarleuchter sind in Barockformen gehalten.
- Kanzel. Die hölzerne Kanzel steht jetzt an einem Pfeiler der Südseite.
- Herrenhaus. Das einfache, auf hohem, massivem Sockel in Fachwerk und zwei Geschossen errichtete, rechteckige Herrenhaus trägt ein Mansardendach. Auf der Südseite ist eine Freitreppe vorhanden. Das Gebäude rührt aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts her. Am Hofeingange stehen vier Backsteinpfeiler mit Sandsteinsockel und Bekrönung; die beiden mittleren tragen

Inschriften mit den Namen des „Johann Philipp von Hattorf“ und der „Sophie Dorothee von Hattorf“ gebohrne Groten aus dem Hause Schnega“ sowie die Jahreszahl 1731.

Bothmer.

Kapelle. Herrenhaus.

Litteratur: Origines Guelficae; Hodenberg, Hodenberger Urkundenbuch; derselbe, Hoyer Urkundenbuch; derselbe, Calenberger Urkundenbuch III und V; derselbe, Verdener Geschichtsquellen; derselbe, Lüneburger Lehnregister, Lenthe's Archiv IX; Doebner VI; Sudendorf; Vogell, Geschlechtsgeschichte der Herren Behr; Spileker, Geschichte der Grafen von Wölpe; Pfeffinger, Historie II; Regenten-Sahl 1698; Lintzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden, Zeitschr. f. westfäl. Gesch. u. Alterthumsk., Band 34; Kayser, Kirchenvisitation 1897; Manecke II; Meding, Nachrichten von adelichen Wapen I; Mithoff, Kunstdenkmale IV.

Quellen: Urkunden des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

Das an der Leine belegene Dorf ist nach Schwarmstedt eingepfarrt. Geschichte.
Nach demselben hat sich ein noch heute blühendes, 1696 vom Kaiser Leopold in den Freiherrenstand erhobenes Geschlecht benannt, von welchem ein Ulrich (de Botmer, Botmere, Botmare, Bothmare) zwischen 1181 und 1185 sowie in den Jahren 1187 und 1196 urkundlich begegnet. 1728 hören wir von dem adeligen Gute des Christian Behr in Bothmer.

Die nur für die adeligen Höfe der Herren von Bothmer bestimmte, im Jahre 1610 der Inschrift gemäss erbaute Kapelle wurde 1822 mit Schwarmstedt vereinigt, ging bald darauf aber ein und dient gegenwärtig als Speicher.

Das 1596 gebaute Herrenhaus war ehemals mit Dacherkern, der Treppenthurm mit hoher Spitze und das Gutsgehöft mit Zugbrücke und Graben versehen.

Die rechteckige, mit einer Gruft versehene Kapelle ist aus Backsteinen Beschreibung.
Kapelle.
erbaut, hat hölzernes Hauptgesims und trägt einen viereckigen, hölzernen Dachreiter im Westen. Auf der Nordseite sind drei und auf der Südseite vier zum Theil arg verfallene Strebepfeiler angeordnet. Die Fenster, sowie die im Süden liegende Eingangsthür sind mit Korbbögen geschlossen. Ein aus Sandstein gut gearbeitetes Wappen über dem Eingange hat die Lapidarunterschrift:

Vā Gottes Gnadē Conradt
van Bothmar · Apt vndt Her
vam Havse zv S. Michael in Lvnae
bvrch. Aō salvtis nostrae · 1610.

Das in Renaissanceformen errichtete rechteckige Herrenhaus aus Fachwerk mit massivem Westgiebel besteht aus Erd- und Obergeschoss; letzteres ist vorgesetzt und hat zwischen den Balkenköpfen ein gut erhaltenes Zahnschnittgesims aus Holz mit geschnitztem Eierstab und einer Inschrift, welche Herrenhaus.